



idbh Jahresbericht 2013



Jahresbericht 2013

Inhalt

Vorwort

Prof. Dr. Hans-Volker Happel.....	4
Entwicklung des Vereins	5

Projekte und Einrichtungen

KISS

Kontrolle im selbstbestimmten Substanzkonsum	6
---	---

BuddyCare

Gemeinsam was erleben.....	7
----------------------------	---

Eastside

Eastside.....	8
Sozialdienst	9
Werkstätten	10/11
Wohnen im Eastside	12
Café Eastside.....	13
Konsumraum.....	14

FriedA

FriedA.....	15
Sozialdienst	16
Café	17
Parkprojekt	18

ATK/JuBaZ

Einsatzstelle des Aktivcenters biv-aktiv Zeitschrift „Junkfurter Ballergazette“	19
--	----

Lichtblick

Kinder drogenabhängiger Eltern	20/21
--------------------------------------	-------

Kriegstraße

Betreute Wohngemeinschaft Betreutes Einzelwohnen	22
---	----

Hotline

Streetwork für anerschaffende Drogengebraucherinnen	23
--	----

Nidda 49

Konsumraum.....	24/25
-----------------	-------

Kontakt

Adressen und AnsprechpartnerInnen Öffnungszeiten Standorte.....	26/27
---	-------

Anschrift

Integrative Drogenhilfe e. V.
Geschäftsstelle
Schielestr. 22 - 26
60314 Frankfurt am Main

Telefon

(069) 94 19 70-0

Fax

(069) 94 19 70-25

E-Mail

info@idh-frankfurt.de

www.idh-frankfurt.de



Vorwort

Prof. Dr. Hans-Volker Happel
1. Vorsitzender

Der Maya Kalender endete 2012 und gemäß dessen religiöser Überzeugung wurde dann auch der Weltuntergang prognostiziert. Esoterische Gruppen bereiteten sich deshalb im Rahmen ritueller Übungen auf diesen Urknall im Jahr 2013 vor. Die Zahl 13 ist in unserer Kultur eine Unglücks- und Verschwörungszahl. So finden sich irrationale Ängste vor der Zahl 13, was sogar dazu führt, dass in Gebäuden der 13. Stock fehlt und übersprungen wird. Wenn dann das Datum noch auf einen Freitag fällt, bleiben manche Leute lieber zu Hause und lassen die Läden runter.

Den Göttern sei gedankt, dass die MitarbeiterInnen der idh keine triskaidekaphobische (so heißt der Fachbegriff für diese Ängste, die zur Vermeidung und zur Schockstarre führen) Zustände erlebten und dem drohenden Ungemach des Jahres 13 standhielten. In religiösen und kulturanthropologischen Zusammenhängen steht die Zahl 13 jedoch auch für Veränderung, Wandel und Neuanfang. Insofern haben wir in der idh das Jahr 2013 nicht mit Ängsten und Vermeidungsverhalten angegangen, sondern sind engagiert in der Fortschreibung unserer Hilfsangebote vorangegangen.

Der Höhepunkt 2013 war sicherlich der Einzug in unser neues Haus in der Kriegkstraße. Der Namensgeber der Kriegkstraße ist der in Darmstadt 1805 geborene und 1878 in Frankfurt ver-

storbene Universalgelehrte Georg Ludwig Kriegk (Historiker, Geograph, Physiker, Philologe). 1831 veröffentlichte er eine „Anleitung über belehrende Darstellung für das höhere Jugenalter“, aus der wir möglicherweise für unsere Konzeption für dieses Haus Anleitungen ableiten können. Nebenbei sei darauf hingewiesen, dass Kriegk 1848 Mitglied der verfassungsgebenden Versammlung in der Paulskirche war.

Die Vielsfältigkeit seiner Interessensgebiete und sein demokratisches Grundverständnis hat durchaus Vorbildcharakter für das Leitbild und die Grundsätze des Handelns in der idh.

Das Haus wird von den Substituierten gut angenommen, die Bewohner gehen pfleglich mit der Einrichtung um und ordnen sich problemlos in das nachbarschaftliche Gefüge ein. Das Wichtigste aber ist die Botschaft, die von diesem Haus ausgeht. Im Gegensatz zur Brokenwindows-Theorie, nach der eine zerbrochene nicht reparierte Fensterscheibe zur weiterer Vernachlässigung und negativen Begleiterscheinungen des Gebäudes oder eines Viertels führt, gehen wir davon aus, dass dieses Haus mit seinem attraktiven Wohncharakter den Bewohnern gegenüber wertschätzende Atmosphäre vermittelt, die dann zu einer hoffnungsvolleren und besseren Zukunft für die Lebensgestaltung der Bewohnerinnen und Bewohner führen wird.

In Anlehnung an einen Fachkongress der im Februar 2014 stattgefunden hat, „Sucht 2020 – Chancen und Grenzen der neuen Medien in der Prävention, Beratung und Therapie“ diskutieren wir derzeit unsere eigene Zukunftsplanung unter dem Stichwort „idh 2020“. Wo stehen wir in sechs Jahren? Wir wollen im Gegensatz zu den Untergangphantasien des Maya Kalenders dies nicht im Jahr 2020 realisieren, sondern wir wollen Chancen und Möglichkeiten entwickeln, um das gesamte Betreuungssetting zu verbessern, und dass dies alles systematisch und erfolgreicher organisiert werden kann.

Getreu der Mahnung, wenn wir nicht wissen, wohin wir wollen, werden wir auch nirgendwo ankommen.

Am Ende dieses Vorwortes zum Jahresbericht bleibt dem Vorstand den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren Einsatz, für ihre Ideen ausdrücklich zu loben und zu danken. Ein besonderer Dank gilt der Geschäftsführerin Frau Becker für ihren nimmermüden Einsatz bei der Planung, Umsetzung und Fertigstellung der Kriegkstraße und ihrer zeitnahen und finanziellen Punktlandung. Die vorbildliche Umsetzung der Bauabwicklung hat durchaus Vorbildcharakter für einige andere öffentliche Bauvorhaben.



Vereinsentwicklung

1986

- Vereinsgründung
- Studie Selbstorganisierter Ausstieg aus der Drogenabhängigkeit

1990

- Projekt Arbeit, Technik und Kultur
- Junkfurter Ballergazette

1991

- Projekt Überlebenshilfe
- Offene Szene
- Mobiler Spritzentausch

1992

- Kontaktcafé FriedA mit assoziierter Substitutionsambulanz
- Projekt Eastside

1993

- Koordinationsbüro der European Cities on Drug Policy (ECDP)

1994

- Projekt Lichtblick
- Erster Konsumraum der BRD im Eastside

1995

- Konsumraum Moselstr. 44
- Projekt SaS

1996

- Betreute Wohngemeinschaft Rotlintstraße
- Teilnahme am Harm Reduction-Förderprogramm für Osteuropa des New Yorker Lindesmith Center
- Projekt Druck im Eastside
- Kinderladen Rasselbande

1997

- Umzug des Konsumraums Moselstraße in die Niddastraße
- Projekt Eastwood
- Projekt Grün im Eastside

1999

- Umzug der Geschäftsstelle ins Eastside
- Umzug des SaS ins Eastside und Eingliederung in die Arbeitstrainingsprojekte des Eastside
- Umzug des ATK in die Friedberger Anlage 24
- Schließung des Projekts Rasselbande
- Übernahme des Projekts Hotline von HWG e. V.

2000

- Europäisches Projekt "Vulnerable People: Addicted mothers and their young children"
- 10 Jahre Zeitschrift JuBaZ

2001

- Ausbau der Werkstätten im Eastside
- Renovierung Rotlintstraße

2002

- Mitorganisation der 1. Frankfurter Drogen- und Sucht-Fachwoche
- Umzug der Werkstätten im Eastside in die neue Werkhalle
- Fertigstellung Renovierung Rotlintstraße
- Renovierung Konsumraum Niddastraße

2003

- ab Oktober sechs zusätzliche Plätze Betreutes Einzelwohnen
- Mitorganisation der 2. Frankfurter Drogen- und Sucht-Fachwoche
- Renovierung FriedA
- Einweihung Computer-Schulungsraum "ATK"

2004

- Beginn der Hepatitis-Impfaktion im Bahnhofsviertel
- Beteiligung am Projekt OSSIP
- Sanierungsbeginn Eastside
- Mitorganisation der 3. Frankfurter Drogen- und Suchtwoche

2005

- Sanierung Eastside
- Mitorganisation der 4. Frankfurter Drogen- und Suchtwoche
- Beginn der Fortbildung für alle MitarbeiterInnen in Motivational Interviewing

2006

- Start KISS-Projekt, wissenschaftliche Begleitstudie und verhaltenstherapeutisches Selbstmanagementprogramm
- Deutscher Präventionspreis 2006 für Projekt Lichtblick
- Fotoausstellung des Kunst- und Freizeitprojekts FriedA im Römer

2007

- Abschluss Sanierung Eastside
- Erweiterung Öffnungszeiten Niddastraße
- Beginn Kompetenzfeststellungsmaßnahmen für Rhein-Main-Jobcenter

2008

- Umzug ATK/JuBaZ Zeil 29-31
- Beginn Projekt „Buddy Care“
- Erweiterung Platzzahl im Eastside
- Anlaufstelle für Drogenabhängige mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus
- KISS-Café Niddastraße

2009

- Offizieller Projektstart BuddyCare – Gemeinsam was erleben
- KISS für Jugendliche
- Sanierung FriedA

2010

- Kauf Grundstück Kriegkstr. 42-44 für Neubau Betreutes Wohnen
- Erweiterung der Platzzahl im Betreuten Wohnen
- Erstmals Lichtblick Schnullertreffen
- Start KISS Plus-Gruppen im Eastside und in der FriedA

2011

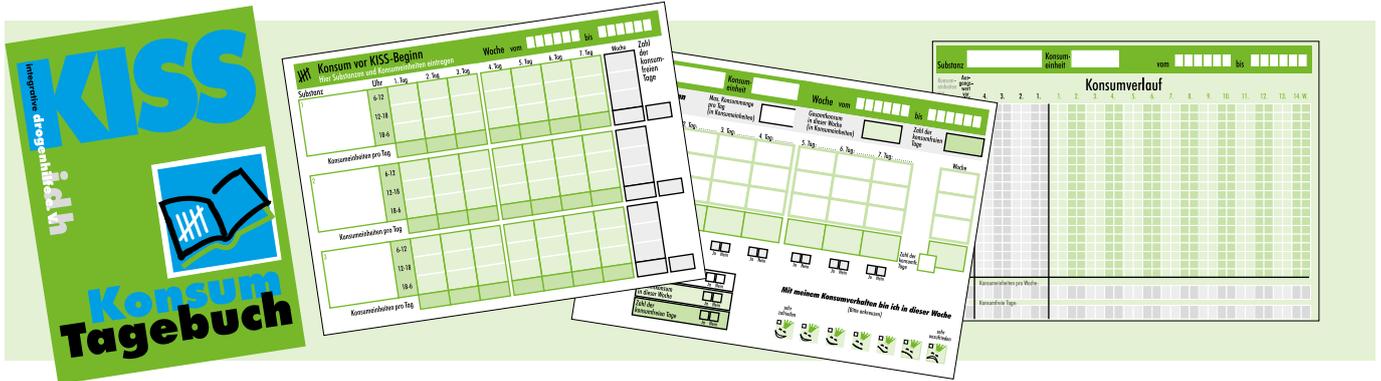
- 25 Jahre idh – Festschrift und Film
- AuDiD
- Kunstprojekt und -ausstellung in Kooperation mit der Heussenstamm-Stiftung

2012

- Neubau Kriegkstraße
- Beginn Aktivcenter „biv aktiv“
- Beginn Frankfurter Tafelrunde
- Start „Chor Projekt Eastside“
- Einführung Buddy Care Praline

2013

- Einzug Kriegkstraße
- Naloxon Fachtag
- Erwerb Immobilie Niddastraße
- Einrichtung von drei Schwangeren-Appartements Kriegkstraße
- Fenstersanierung Eastside
- Umbau Cafébereich Eastside



KISS – Kompetenz im selbstbestimmten Substanzkonsum

- Veränderungsmotivation stärken
- Veränderungsprozesse begleiten
- Motivational Interviewing (MI)

KISS ist ein verhaltenstherapeutisches Gruppenprogramm, das es DrogengebraucherInnen ermöglicht, ihren Konsum selbstbestimmt und geplant zu reduzieren. Die TeilnehmerInnen lernen in 12 strukturierten Sitzungen Methoden des modernen Selbstmanagements für sich zu nutzen. KISS richtet sich an DrogengebraucherInnen, die an ihrem aktuellen Drogenkonsum etwas ändern möchten, für die aber eine sofortige Abstinenz (noch) nicht vorstellbar ist.

Die Integrative Drogenhilfe hat seit 2006 das Programm KISS in drei Einrichtungen eingesetzt und viele Erfahrungen gewonnen. Ein wissenschaftliches Team hat die Umsetzung begleitet und ausgewertet. Der ausführliche KISS-Abschlussbericht ist als CD für eine Gebühr von 5 Euro in der Geschäftsstelle anzufordern. *)

KISS-Gruppen werden im Frühjahr und im Herbst in den Einrichtungen FriedA, Eastside und Konsumraum Niddastraße angeboten. Bisher nahmen 402 Personen an dem Programm teil. Den TeilnehmerInnen ist es gelungen, ihren Konsum in individuellen Schritten zu reduzieren und ihre Lebenssituation zu verbessern, für einige war es der Einstieg in ein drogenfreies Leben.

Das Programm KISS wurde auf den Bedarf von Jugendlichen angepasst

– Keep it smart’n safe – und im Frühjahr 2009 wurden beim Zentrum für Weiterbildung e. V. in Frankfurt Projekttag angeboten, an denen 90 Jugendliche teilnahmen. Dies wurde in den Folgejahren fortgesetzt und es nahmen 233 Jugendliche aus 12 Bildungsmaßnahmen an den Projekttagen teil.

Seit Mai 2008 bietet der Drogenkonsumraum Niddastraße einmal in der Woche das KISS-Café an. Ziel ist es, zu denjenigen KlientInnen Kontakt aufzubauen, die gar nicht oder nur in geringem Umfang an das Drogenhilfesystem angebunden sind. Um diese Personen zu erreichen und eine Veränderungsmotivation anzuregen, wird offene Gruppenarbeit angeboten zu Themen wie z. B. Safer Use, Infektionsprophylaxe, BtMG und Therapiemöglichkeiten. Diese Inhalte werden mit Bausteinen des KISS-Programms kombiniert. Das KISS-Café fand 2013 31mal statt. Es nahmen 45 KlientInnen teil.

Im Sommer und im Winter finden KISS-Plus-Gruppen in der FriedA und im Eastside statt. Dieses Angebot richtet sich an KlientInnen, die in den letzten Jahren an einer KISS Gruppe teilgenommen haben und sich gerne erneut mit ihrem Konsum auseinandersetzen wollen, Erlerntes auffrischen und Neues kennenlernen möchten.

*) Zusammenfassung KISS-Abschlussbericht unter



Die BuddyCare-Praline gibt es bei
www.bitterundzart.de



BuddyCare – Soziale Kontakte außerhalb der Drogenszene

- **Drogenabhängigen Menschen soziale Kontakte außerhalb der Szene ermöglichen**
- **Sozial engagierten Bürgerinnen und Bürgern eine sinnvolle ehrenamtliche Tätigkeit bieten**

Buddys (engl.: Kumpel, FreundIn) sind ehrenamtlich engagierte Menschen, die sich ein Jahr lang einmal wöchentlich für ca. drei Stunden mit einem drogenabhängigen Menschen treffen, um zusammen etwas zu unternehmen. Bei gemeinsamen Unternehmungen werden neue Impulse gesetzt, lernen beide einander und die Lebenswelt des anderen besser kennen.

Die Anzahl der BürgerInnen, die sich für eine Buddy-Tätigkeit interessiert haben sowie die Anzahl interessierter TeilnehmerInnen waren 2013 gleichbleibend hoch. Im April und im November wurde jeweils ein 2-tägiges Buddy-Training durchgeführt. Insgesamt haben im Berichtsjahr 20 Ehrenamtliche an den Trainings teilgenommen. Am Jahresende waren 11 Buddy-Paare aktiv. Sie hatten sich nach einer gut verlaufenen Schnupperphase dafür entschieden, ein ganzes Jahr regelmäßig etwas miteinander zu unternehmen.

Die monatlich stattfindende angeleitete Buddy-Gruppe wird von den Buddys als Austauschforum und zur Reflexion des Erlebten rege genutzt. In besonders schwierigen Situationen haben die Buddys gerne die Möglichkeit von Beratungsgesprächen mit der Koordinatorin genutzt. Buddys und TeilnehmerInnen berichten begeistert über ihre gemeinsamen Erfahrungen und Unternehmungen:

Spaziergänge, Picknick, Kinobesuche, Weihnachtsmarkt, Gospelkonzert, Eislaufen, Fahrradtour, Kletterwald, Dialogmuseum, Städel, Kaffee trinken, Sushi-Essen, bummeln, kochen, die Stadt erkunden, Fußballstadion, Ausflüge in die Natur und viele gute Gespräche. Beide freuen sich auf ihre wöchentlichen Treffen.

Für die TeilnehmerInnen war bedeutsam, dass ein „normaler Mensch“ mit ihnen etwas unternimmt und sich dabei nicht schämt. Eine wichtige Erfahrung war für sie, in der Lage zu sein, soziale Kontakte außerhalb der Szene einzugehen und ohne Drogen eine gute Zeit zu haben.

Die Buddys berichteten, dass sie ihre Berührungängste mit drogenabhängigen Menschen überwunden und Einblicke in eine völlig neue Lebenswelt erhalten haben. Fast alle Buddypaare haben auch nach dem Buddy-Jahr weiterhin regelmäßigen Kontakt miteinander.

Neujahrstreffen und Sommerfest wurden von den TeilnehmerInnen und Buddys gleichermaßen gerne besucht. Zum BuddyCare-Sommerfest im Licht- und Luftbad Niederrad kamen 2013 auch besonders viele ehemalige Buddypaare. Einige von ihnen treffen sich bereits seit über vier Jahren miteinander.

Im vergangenen Jahr gab es wieder zahlreiche Anfragen von Presse, Fernsehen und Rundfunk, die über BuddyCare berichteten, meist in Form von Interviews mit Buddypaaren. Auch Drogenhilfeeinrichtungen aus anderen Städten interessierten sich für BuddyCare und wollen teilweise ähnliche Projekte installieren.

2013 wurde BuddyCare bei den Suchttherapietagen in Hamburg sowie beim Internationalen AKZEPT-Kongress in Bielefeld vorgestellt.

Projektpatinnen

Steffi Jones, Direktorin für Frauen- und Mädchenfußball beim DFB, unterstützt BuddyCare nach wie vor als Projektpatin. Stadträtin Rosemarie Heilig, Dezernentin für Umwelt und Gesundheit der Stadt Frankfurt/Main, hat weiterhin die Schirmherrschaft von BuddyCare inne.

Die Frankfurter Chocolaterie Bitter & Zart unterstützt BuddyCare mit einer außergewöhnlichen und eigens für das Projekt entwickelten Pralinenkreation.

Buddys	2013	(2012)
Interessierte	40	(40)
Vorgespräche	32	(25)
TeilnehmerInnen		
Buddy-Training	20	(19)
KlientInnen		
Interessierte	30	(30)
Vorgespräche	23	(23)
Buddy-Paare		
übernommen aus Vorjahr	10	(11)
erfolgreich zusammengeführt	20	(16)
Ende Berichtsjahr noch aktiv	11	(10)
Buddy-Zeit im Berichtsjahr		
regulär beendet	7	(5)
Gruppen-Angebote,		
Buddygruppentreffen	11	(12)
TeilnehmerInnen-Treffen	3	(3)
Neujahrstreffen, Sommerfest		



Das Eastside – Europas größte Drogenhilfeeinrichtung

- Sozialdienst
- Werkstätten im Eastside
- Wohnen im Eastside
- Streetwork
- Café Eastside
- Freizeitprojekt
- Aktivierende Angebote
- Konsumraum
- Shuttle-Bus
- KISS

Das Eastside bietet DrogengebraucherInnen einen niedrigschwelligen Zugang zu Hilfsangeboten.

KlientInnen, die sich über einen längeren Zeitraum in der Einrichtung aufhalten, werden systematisch betreut und sollen dadurch befähigt werden, ihre Lebensumstände eigenverantwortlich und eigenständig zu regeln.

Die langfristig ausgerichtete Angebotsstruktur des Eastside zielt darauf ab, die KlientInnen aus dem Drogenkontext herauszulösen.

Das Haus steht auch den DrogengebraucherInnen offen, die noch nicht in weiterführenden Maßnahmen integriert sind. Den Hilfesuchenden steht es frei, einzelne Bereiche oder die gesamte Angebotspalette zu nutzen. Ein Ein- und Ausstieg ist an jeder Stelle möglich. Die Angebote des Eastside bieten den BesucherInnen erhebliche

Entwicklungschancen. Sie werden von den MitarbeiterInnen intensiv begleitet und unterstützt. Die Bereiche des Hauses sind so angelegt, dass die unterschiedlichen persönlichen Voraussetzungen der KlientInnen berücksichtigt werden können.

Frankfurter Tafelrunde – idh und Malteser laden ein



Viele Frankfurter Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur unterstützen und fördern die gemeinsame Arbeit der Integrativen Drogenhilfe und der Malteser Frankfurt.

Wie positiv sich deren berufliches und persönliches Engagement auf die Betroffenen auswirkt und welche Bedeutung es für den einzelnen Menschen hat, erfahren sie jedoch – wenn überhaupt – nur aus zweiter Hand.

Die Frankfurter Tafelrunde bringt Förderer und Betroffene direkt miteinander in Kontakt und ins persönliche Gespräch. Gemeinsam am gedeckten Tisch, bei einem kleinen Abendessen.

Gemütlich und entspannt. Direkt vor Ort in Europas größter Drogenhilfeeinrichtung. Bewohnerinnen und Bewohner des Eastside freuen sich immer auf ihre Gäste und nehmen rege daran teil.

Gastgeberinnen und Köchinnen sind Vinciane Gräfin von Westphalen, Stadtbeauftragte der Malteser Frankfurt und Gabi Becker, Geschäftsführerin der idh.

Die Frankfurter Tafelrunde wird unterstützt durch Lebensmittelspenden verschiedener Frankfurter Einzelhändler.



Sozialdienst im Eastside

- **Hilfeleistungen**
- **Psychosoziale Betreuung**
- **Substitutionsanträge, Anträge nach § 35 BtmG, Drogen- und Sozialberichte**
- **Krisenintervention**
- **Hilfe bei der Korrespondenz mit Ämtern und Begleitung zu Behördenterminen**
- **AusländerInnenberatung, Sozialrechts- und SchuldnerInnenberatung**
- **Wohnraumvermittlung**
- **Vermittlung in Schulen, Aus- bzw. Weiterbildungseinrichtungen**
- **Vermittlung in weiterführende Angebote (intern und extern)**
- **Organisation der Betreuung von Pflegefällen bzw. Vermittlung in adäquate Einrichtungen**
- **Information und Beratung Angehöriger**
- **Organisation von Rechtsberatung durch AnwältInnen**

Zentrale Aufgabe des Sozialdienstes ist die personenzentrierte Beratung, Begleitung und Betreuung von drogenabhängigen Menschen mit oftmals gravierenden psychischen, physischen und sozialen Störungen bzw. Problemlagen. Sie beinhaltet informations- oder problemorientierte, motivationale und veränderungsorientierte Beratung und richtet sich zeitlich und inhaltlich an der Verfassung und dem individuellen Hilfebedarf der KlientInnen sowie an ihrem Status in der Einrichtung aus.

Die Klientel besteht sowohl aus Substituierten, HausbewohnerInnen oder DrogenkonsumentInnen, die in den Werkstätten der idh arbeiten, als auch aus KonsumraumnutzerInnen oder BesucherInnen des Eastside-Cafés. Aus diesem Grund ist der Sozialdienst mit allen anderen Bereichen des Hauses vernetzt und leistet auch dort fachliche Hilfestellung.

Die Arbeit mit der Klientel ist breit gefächert, sie reicht von der sozial- oder ausländerrechtlichen Beratung und der Sicherstellung von Leistungsbezug und Krankenversicherung über die Organisation der ärztlichen Grundversorgung, lebenspraktische Hilfen und Kriseninterventionen bis zur personenzentrierten Hilfeplanung, psychosozialen Betreuung während einer Substitutionsbehandlung, integrierten Schuldnerberatung und qualifizierten Vermittlung in begleitende oder weiterführende Hilfen.

Die medizinische Versorgung der KlientInnen wird durch die Zusammenarbeit mit den Malteser Werken gewährleistet. Sie führen außer der Substitutionsbehandlung auch allgemeinmedizinische und psychiatrische Untersuchungen durch.

* Daten konnten aus programmtechnischen Gründen nicht ausgewertet werden

**Die Altersgruppen wurden 2013 neu eingeteilt, Vergleich mit dem Vorjahr nicht möglich

Betreuungszahlen	2013	(2012)
Betreute Drogenabhängige	338	(345)
davon aus Deutschland	203	(237)
EU-BürgerInnen	22	(22)
weiteren 25 Nationalitäten	34	(73)
Vermittlung während der Betreuung ...	293	*
Vermittlung am Betreuungsende	235	(117)

Substitutionsprogramm	2013	(2012)
Psychosoziale Betreuung	246	(268)
männlich	190	(158)
weiblich	56	(81)
Neuaufnahmen	209	(173)
Beendigung	135	(230)
Psychosoziale Betreuung von Substituierten bei niedergelassenen ÄrztInnen	6	(4)

Altersstruktur **	2013	(2012)
18 - 27 Jahre	13	
27 - 35 Jahre	85	
35 - 45 Jahre	123	
45 - 59 Jahre	61	
ab 60 Jahre	4	

Wohnverhältnisse	2013	(2012)
Selbständiges Wohnen	74	(82)
Angehörigen/Eltern	9	(16)
Bei anderen Personen	7	(9)
Amb. Betreutes Wohnen	2	(5)
Fachklinik, stat. Reha	1	(0)
Wohnheim	11	(16)
JVA	5	(3)
Notunterkunft	132	(146)
prov. Wohnen im Hotel	0	(1)
prov. Wohnen bei Angehörigen	0	(1)
prov. Wohnen bei Freunden	4	(4)
ohne Wohnung	18	(14)
sonstiges	2	(1)
keine Angabe	10	(47)

Erwerbssituation	2013	(2012)
Auszubildende/r	1	(1)
ArbeiterIn/FacharbeiterIn	6	(8)
Arbeitslos nach SGB II	160	(224)
Arbeitslos nach SGB III	12	(18)
Arbeitsprojekt	1	(1)
RentnerIn	5	(3)
SGB XII	18	(19)
sonstige Erwerbspersonen	5	(2)
keine Angabe	65	(46)



Werkstätten im Eastside – Drogenabhängige arbeiten für kommunale und soziale Projekte

- Projektbezogenes Arbeiten in den Gewerken Hauswirtschaft, Holz, Farbe & Gestaltung
- Allgemeine Aktivierung
- Kompetenzbilanzierung und -erweiterung
- Berufsorientierung und Bewerbungstraining
- Betriebliche Erprobung in Praktika und an Schnuppertagen
- Vermittlung in Arbeit, Ausbildung, Schule und/oder weiterführende Hilfen
- Ergänzende Förderung: Bewegung, Gesunde Ernährung, Kulturelles

2013: Aktiv-Center etabliert – Ergänzung der Angebote und neue Akzente im Rahmen des Frankfurter Arbeitsmarktprogramms FRAP

Die Integration in das Berufs- und Erwerbsleben ist ein wichtiger Baustein in der Angebotspalette des Vereins. Arbeit ist auch für Drogenabhängige und Substituierte mehr als einfach nur „Beschäftigung“. Sie ist ein wichtiger Faktor zum Erhalt des Selbstwertgefühls und Ausgangspunkt für soziale Kontakte. Unsere Klientel findet häufig keinen Zugang in die Zusammenhänge der Arbeitswelt.

Gründe sind unterbrochene Schul- oder Ausbildungsphasen oder Fehlzeiten in der klassischen Erwerbsbiografie.

Ziel ist es, KlientInnen mittelfristig Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu eröffnen und legale Existenzgrundlagen zu schaffen. Die Werkstätten bieten mit ihrer differenzierten Angebotsstruktur die Möglichkeit, personale, sozial-kommunikative und fachlich-methodische Kompetenzen zu erwerben, zu bilanzieren und zu erweitern.

Die TeilnehmerInnen werden von PädagogInnen und handwerklichen Fachkräften angeleitet und begleitet.

Zum Jahresanfang wurde das Angebotsspektrum der Werkstätten um Maßnahmen im Rahmen des Frankfurter Arbeitsmarktprogramms (kurz: FRAP) ergänzt und erweitert.

Es können nun auch wieder Angebote für den Personenkreis SGB XII wie auch für Menschen, die Leistungen nach dem AsylbLG beziehen, unterbreitet werden.

Eine ausführliche Beratung im Vorfeld von Maßnahmen über das Beratungszentrum FRAP oder unseren Single Point of Contact (SPOC) hat zum Ziel, passgenau in die individuell geeignete Fördermaßnahme zu vermitteln.

Neben dem Tätigsein und Lernen im projektorientierten Arbeiten entwickeln wir mit den TeilnehmerInnen Möglichkeiten zur Teilhabe am alltäglichen Leben in der Stadtgemeinschaft, z. B. im Rahmen von Aktivitäten im Bereich Bewegung, gesunde Ernährung oder Kultur.

Bewerbungstraining und betriebliche Erprobungen sind integrale Bestandteile der Maßnahmen. Für Einsätze außerhalb der Werkstätten haben wir einen Pool von attraktiven Praktikumseinsatzstellen.

Das Aktivcenter wird in Kooperation mit den Trägern basis e.V. und VAE e.V. durchgeführt.

Maßnahmeanteile können an unterschiedlichen Standorten stattfinden und TeilnehmerInnen sich in den verschiedenen Gewerken des Aktivcenters ausprobieren und nach Bedarf in eine andere Einsatzstelle wechseln.

Gemeinsames Frühstück und Mittagessen sind fester Bestandteil unseres Angebotes. Die Esseneinheiten werden gemeinsam geplant und zubereitet.

Die TeilnehmerInnen werden intensiv sozialpädagogisch begleitet.



Werkstätten im Eastside – Projektbezogenes Arbeiten in verschiedenen Gewerken

- Wäscheservice
- Gebäudereinigung
- Holzbearbeitung
- Renovierungsarbeiten
- Hausmeister-Service

Aktivcenter „biv-aktiv“

§ 16d SGB II i.V.m. § 45 SGB II

TeilnehmerInnen.....	2013	.....	(2012)
zum Stichtag 31.12.2013	17	.....	(12)
Neuaufnahmen	23	.....	(16)
in Aktivcenter			
Regulär beendete Maßnahmen	11	.....	(2)
davon Zuweisungsende	3	.....	(0)
- Verbleib im Rechtskreis SGB II			
Vermittlung in weiterführende	5	.....	(1)
Maßnahmen			
Übergang in Rechtskreis SGB XII	1	.....	(0)
Vermittlung in stationäre	2	.....	(0)
medizinische Behandlung			
Vermittlung auf allgemeinen	0	.....	(1)
Arbeitsmarkt oder in Ausbildung			
Vorzeitig beendete Maßnahmen	7	.....	(2)
davon			
wegen Dauererkrankung	2	.....	(0)
wegen Inhaftierung	1	.....	(0)
wegen unentschuldigtem Fehlen	3	.....	(2)
aus disziplinarischen Gründen	0	.....	(0)
Abbruch durch KlientIn	1	.....	(0)

Frankfurter Arbeitsmarktprogramm SGB II & SGB XII

Initiative zur Beschäftigung / Glanz & Gloria

TeilnehmerInnen	
zum Stichtag 31.12.2013	18
Neuaufnahmen	31
Regulär beendete Maßnahmen	9
davon	
Vermittlung in weiterführende	7
Maßnahmen	
Vermittlung in stationäre	2
medizinische Behandlung	
Vorzeitig beendete Maßnahmen	4
davon	
wegen Dauererkrankung	1
aus disziplinarischen Gründen	3

Arbeitsgelegenheiten (AGH) nach § 16 SGB II

TeilnehmerInnen	
zum Stichtag 31.12.2013	5
Ableistung gemeinnütziger Arbeit	
Betreute und beschäftigte Personen	32
	(34)

Die idh e.V. ist als zugelassener Träger nach dem Recht der Arbeitsförderung (AZAV) zertifiziert.

Im Rahmen des Aktivcenter „biv-aktiv“ werden in der Einsatzstelle Eastside 17 Maßnahmeplätze vorgehalten. Auslastung zum Stichtag 31.12.13: 100 %.

Im Rahmen des Frankfurter Arbeitsmarktprogramms, kurz: FRAP, stehen in den Maßnahmen „Initiative zur Beschäftigung“ und „Glanz & Gloria“ insgesamt 24 Plätze zur Verfügung. Auslastung zum Stichtag 31.12.13: 75 %

Seit 30.06.2013 bieten wir weitere zehn sog. Arbeitsgelegenheiten (AGH) in den Bereichen Hauswirtschaft und Schreinerei an. Auslastung zum Stichtag 31.12.13: 50 %

Die Werkstätten im Eastside arbeiten für die diversen Abteilungen des Gesamtvereins, Sozialstationen und kooperierende Einrichtungen.

In direkter Nachbarschaft zum Eastside wird auf rund 1.500 qm produziert, gelagert und verwaltet.

Die geräumige Werkshalle bietet hervorragende Möglichkeiten, die Beschäftigten in einem geschützten Rahmen an die Bedingungen der realen Arbeitswelt heranzuführen.





Wohnen im Eastside – Übernachtungsplätze und Wohnmöglichkeiten

- Zwei- und Mehrbettzimmer
- Notbetten
- Streetwork
- Kleiderkammer
- Hygieneartikel

Durch die Einrichtung von Wohn- und Übernachtungsmöglichkeiten im Eastside wird die Lebenssituation von wohnsitzlosen DrogengebraucherInnen verbessert. BewohnerInnen des Eastside können auch in individuell gestalteten Zimmern die Fähigkeit zu eigenständigem Wohnen einüben bzw. wiedererlangen.

Die **Übernachtung** ist unkompliziert und sofort möglich – ohne vorherige Kostenabklärung und ohne Wartezeit. Dadurch können auch akute Krisen z. B. bei Rückfälligkeit, Therapieabbruch, Wohnungsverlust, häuslicher Gewalt oder Trennung bzw. Übergangssituationen, z. B. nach der Haftentlassung, abgedeckt werden. Die ÜbernächterInnen haben Zeit, sich neu zu orientieren, können Unterstützung in Anspruch nehmen und ihre Selbsthilfekompetenz aktivieren.

Auf die Übernachtungsmöglichkeiten machen StreetworkerInnen aufmerksam. Die Entfernung von der Szene zum Eastside ist groß, so dass der täglich angebotene **Fahrdienst** gerne angenommen wird.

Mit einem Kleinbus werden die KlientInnen nach Bedarf von 22:00 bis 02:45 Uhr vom Bahnhof aus ins Eastside gefahren. Eine weitere Fahrt findet morgens um 10:00 Uhr statt, die KlientInnen vom Eastside zum Sozialamt oder zum Bahnhof bringt.

Für Übernachtungen stehen von 18:00 bis 09:30 Uhr Zwei- und Mehrbettzimmer bereit. Darüber hinaus können zwischen 09:30 und 18:00 Uhr Tagesruhebetten genutzt werden. In der kalten Jahreszeit werden zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten angeboten.

Betten	2013	(2012)
Reguläre Betten.....	73	(73)
Notbetten	20	(20)

Bettenauslastung	Betten
Januar - Dezember	100,0% (99,7%)

Notbetten Übernachtungen	
Januar.....	576
Februar.....	454
März	31
insgesamt.....	1 343 (1 261)

KlientInnen	
insgesamt.....	480 (581)
davon männlich.....	393 (478)
weiblich.....	87 (103)
ErstnutzerInnen	193 (253)
KurzzeitübernächterInnen*).....	253 (351)

Übernachtungen	
insgesamt	29 314 (28 565)
davon Kurzzeitübernachtungen*)	5% (7,5%)

Tagesruhebetten	
Nutzung insgesamt.....	1 778 (3 430)
Durchschnittlich/Tag.....	5 (9)

*) weniger als 20 Nächte im Jahr





Café im Eastside – Offener Treffpunkt für drogenabhängige Menschen

- **Kontakt- und Informationsgespräche**
- **Spritzentausch**
- **Versorgung mit Hygieneartikeln**
- **Warme Mahlzeiten**
- **Freizeitgestaltung**
- **Aktivierende Angebote**

Das Eastside-Café ist wie ein „offenes Wohnzimmer“. Hier kennt man sich, hier trifft man sich, um zu reden, sich auszuruhen, sich mit Lebensnotwendigem zu versorgen und seine Freizeit zu verbringen.

Das hell und freundlich ausgestattete Café hat jeden Tag geöffnet und bietet Platz für bis zu 100 Personen.

2013 wurde die Café-Theke neu und offener gestaltet. Dort gibt es ein breites Essen- und Getränkeangebot vom Frühstück über belegte Brote, Obst, Salat, Joghurt, Kuchen und Süßigkeiten bis zum warmen Mittagessen. Auch Hygiene- und Safer-Use-Artikel sind zu erhalten und benutzte Spritzen und Kanülen werden gegen sterile ausgetauscht.

Die MitarbeiterInnen informieren neue BesucherInnen über alle hausinternen Angebote, beraten in gesundheitlichen Fragen und informieren über Safer Sex und Safer Use.

Neben der Grundversorgung bietet das Café den BesucherInnen verschiedene Möglichkeiten, sich gesundheitlich zu stabilisieren, eigene Ressourcen zu entdecken und neue Perspektiven zu entwickeln.

Die BesucherInnen können Billard,

Tischfußball oder Tischtennis spielen oder die große Auswahl an Gesellschaftsspielen nutzen. Wer lesen möchte, kann in der Bibliothek stöbern, während sich andere wiederum lieber in den Ruheraum zurückziehen, um sich auszuruhen oder Fernsehen zu schauen.

Das **Kunstprojekt** kann Dank des ehrenamtlichen Engagements von Frankfurter KünstlerInnen und der Kooperation mit der Heussenstamm-Stiftung angeboten werden. Dort können sich die CafébesucherInnen unter professioneller Anleitung kreativ betätigen. Die dabei entstandenen Bilder, Collagen und Objekte werden regelmäßig in einer großen Ausstellung im Café Eastside der Öffentlichkeit präsentiert.

Große Resonanz findet die **Frankfurter Tafelrunde** (siehe Seite 8). KlientInnen des Hauses und dem Eastside verbundene Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft oder Kooperationspartnern treffen sich zu einem genussvollen Essen und Gesprächen in entspannter Atmosphäre. Das Menü wird von der Stadtbeauftragten der Malteser Frankfurt und der Geschäftsführerin der Integrativen Drogenhilfe gemeinsam zubereitet.

Im **Chorprojekt** kommen gesangsfreudige KlientInnen und MitarbeiterInnen vierzehntägig für eine Stunde in lockerer Atmosphäre im Café zusammen und singen bekannte Stücke – vom Volkslied bis zum aktuellen Popsong. Gesanglich unterstützt und an E-Klavier und Gitarre begleitet werden sie dabei von einer Chorleiterin und einem Mitarbeiter. 2013 konnten mehrere Rhythmusinstru-

mente und Gitarren für dieses Projekt angeschafft werden, was nun auch Gesangsscheuen die Möglichkeit eröffnet mitzumachen.

Das wöchentlich stattfindende gemeinsame **Kochen** wird ebenso regen genutzt wie die monatlich stattfindenden **Ausflüge** mit Aktivitäten wie Theater- oder Kinobesuch, Schlittschuhlaufen, Wandern oder Reiten.

Jeden Monat werden Drogenhilfe-Einrichtungen eingeladen, ihre Hilfsangebote den BesucherInnen und BewohnerInnen des Eastside im Rahmen einer **Informationsreihe** vorzustellen.

Die aktivierenden Angebote stärken das Miteinander in der Gruppe, bauen Berührungsängste ab, vermitteln Sinnhaftigkeit, geben den BesucherInnen Impulse, unterstützen sie in ihrer Entwicklung und ermöglichen Teilhabe.

Freizeit- und aktivierende Angebote

Ausflüge	monatlich
Kochen	wöchentlich
Kunstprojekt:	wöchentlich
Chorprojekt	vierzehntägig
Infoveranstaltungen	monatlich
Tafelrunde	vierteljährlich

TeilnehmerInnen

durchschnittlich pro Termin

Ausflüge	5
Kochen	5
Kunstprojekt	4
Infoveranstaltungen	11
Chorprojekt	6
Tafelrunde	30



Konsumraum im Eastside – Saubere Spritzen und medizinische Versorgung

- Hygienische Konsummöglichkeiten
- Spritzenvergabe
- Verhinderung von Drogennotfällen
- Shuttlebus

Im Dezember 1994 wurde im Eastside Deutschlands erster offizieller Konsumraum eröffnet.

Aufgrund seiner Lage abseits des überlaufenen Bahnhofsviertels wird er weniger stark frequentiert als die dortigen Konsumräume.

Für die KlientInnen hat dies den Vorteil, dass sie den Konsumvorgang selten unter Zeitdruck verrichten müssen. Die anwesenden MitarbeiterInnen informieren über Safer Use und hausinterne Angebote oder beantworten Fragen der KlientInnen.

Safer Use wird durch die beiden **Rauchplätze** im Konsumraum auch ganz praktisch umgesetzt. Die BesucherInnen können dort Heroin und Crack inhalativ konsumieren. Zusätzlich gibt es noch das Angebot des nasalen Konsums. Für alle Konsumarten werden entsprechende Utensilien bereitgehalten und aktiv beworben.

Mit den Rauchplätzen sollen die gesundheitlichen, psychischen und sozialen Risiken von Crackabhängigen verringert werden und auch diese Konsumentengruppe für weiterführende Angebote der Integrativen Drogenhilfe erreichbar gemacht und in diese weitervermittelt werden.

Der dem Konsumraum angegliederte **Shuttlebus** fährt täglich ins Bahnhofsviertel, um dort KlientInnen abzuholen und ihnen den Weg in die Einrichtung zu erleichtern.

Konsumraum

Öffnungszeiten täglich 09:45 - 12:30 Uhr
16:00 - 21:30 Uhr

Konsumplätze insgesamt..... 8 (8)

Austausch	2013	(2012)
Spritzenaustausch.....	45 830.....	(50 995)
Nadelaustausch.....	67 821.....	(71 370)

Drogennotfälle

insgesamt	15.....	(20)
davon Einsatz von		
RettungssanitäterInnen/ÄrztInnen	9.....	(18)
Narkanti-Einsatz.....	4.....	(6)

Shuttle-Bus

Fahrtzeiten täglich 15:00 - 16:00 Uhr
zwischen Bahnhofsviertel und Eastside

Platzkapazität	6.....	(6)
Fahrgäste	2 072.....	(2 402)

BesucherInnen

Konsumvorgänge	2013	(2012)
	Frauen Männer insg.	
Januar.....	98.....1 216.....	1 314.....(1 362)
Februar.....	170.....985.....	1 155.....(1 425)
März.....	230.....1 243.....	1 473.....(1 660)
April.....	211.....1 208.....	1 419.....(1 832)
Mai.....	219.....1 068.....	1 287.....(1 752)
Juni.....	131.....953.....	1 084.....(1 450)
Juli.....	102.....790.....	892.....(1 084)
August.....	93.....987.....	1 080.....(1 400)
September.....	76.....718.....	794.....(1 414)
Oktober.....	66.....717.....	783.....(1 266)
November.....	79.....787.....	866.....(1 460)
Dezember.....	97.....766.....	863.....(1 434)
insgesamt	1 572.....15 395.....	13 010.....(17 539)



FriedA – Drogenhilfeeinrichtung in der Friedberger Anlage

- **Sozialdienst**
- **Café**
- **Parkprojekt**
- **Medizinische Ambulanz (Malteser Werke)**

Die FriedA ist eine der wenigen Einrichtungen für DrogengebraucherInnen und Substituierte, die sich außerhalb des Bahnhofsviertels etabliert hat. Im Café arbeiten überwiegend studentische MitarbeiterInnen. Die psychosoziale Betreuung der Substituierten wird von Sozialpädagoginnen der Integrativen Drogenhilfe e.V. durchgeführt.

Durch die enge interdisziplinäre, Träger übergreifende Zusammenarbeit zwischen Sozialdienst und medizinischem Bereich können die Möglichkeiten von Substitution und psychosozialer Betreuung optimal aufeinander abgestimmt werden.

Auch besteht eine intensive Kooperation mit dem im Haus befindlichen Projekt Lichtblick sowie den Einrichtungen Eastside und Betreutes Wohnen/BEW Kriegstraße.

Seit 2009 ist die gesamte Einrichtung, inklusive dem offenen Cafébereich, rauchfrei. Unserer Klientel steht ein gut genutzter, separater Raucherraum zur Verfügung.

Medizinische Ambulanz

Die Substitutionsambulanz in der FriedA wird seit 2003 von den Malteser Werken gGmbH betrieben. Darüber hinaus wird in der Ambulanz die medizinische Versorgung und hausärztliche Betreuung der PatientInnen gewährleistet.

Schwerpunkte sind Betreuungen schwangerer Patientinnen und Hepatitis-C-Behandlungen. Zu den weiteren Angeboten der Ambulanz gehören u. a. Impfungen (z. B. Hepatitis), medikamentöse Therapien (z. B. HIV-Therapie), regelmäßige psychiatrische Sprechstunden, die Vermittlung an und Kooperation mit FachärztInnen.



FriedA Sozialdienst

- Offene Sprechstunde
- Psychosoziale Betreuung
- Informations- und Beratungsgespräche
- Sozialrechtsberatung
- Schuldnerberatung
- Hilfe bei Aufenthaltsfragen
- Krisenintervention
- Wohnraumvermittlung
- Vermittlung in Arbeitsprojekte, Schule, Weiterbildung etc.
- Hilfe bei Korrespondenz mit Ämtern
- Begleitung zu Behörden, Gerichtsterminen etc.
- Vermittlung von Rechtsberatung durch AnwältInnen
- Vermittlung in weiterführende Angebote
- KISS

Betreute KlientInnen 2013 (2012)

Gesamt.....	99	(104)
Männer.....	83	(80)
Frauen.....	16	(24)

Einmalkontakte

Gesamt.....	12	(16)
Männer.....	6	(10)
Frauen.....	6	(6)

Wohnsituation

Selbstständiges Wohnen	75
Bei anderen Personen	2
Eltern/Angehörige.....	1
Ambulantes Betreutes Wohnen	9
Wohnheim/Übergangswohnheim	4
Notunterkunft.....	2
Provisorische Wohnsituation	5
Ohne Wohnung	1

Lebensunterhalt

Arbeitslosengeld II	58	(55)
Arbeitslosengeld I	4	(3)
SGB XII.....	17	(21)
Rente	10	(7)
Eigenes Einkommen	6	(6)
Sonstige	2	(3)
Keine Angabe.....	2	(9)

Alter

Bis 21 Jahre	0
18 bis unter 27 Jahre	3
27 bis unter 35 Jahre	17
35 bis unter 45 Jahre	36
45 bis unter 59 Jahre	40
60 und älter.....	3

Nationalität 2013 (2012)

Deutschland	86	(89)
EU	3	(2)
Andere Ausländer	10	(8)
Staatenlos	0	(0)
Keine Angabe	5	(5)

Weitervermittlungen

Entgiftung.....	29	(31)
Stationäre	0	(0)
Entwöhnungsbehandlung	1	(3)
Betreutes Wohnen	4	(8)
Substitutionsbehandlung.....	11	(16)

Schuldnerberatungen

Anzahl der durchgeführten Termine	152	(152)
--	-----	-------

Substitution

Substituierte.....	135	(154)
Männer.....	100	(103)
Frauen.....	35	(51)

Substitut

Methadon	103	(122)
Subutex/Subuxone.....	32	(32)

Untersuchungsergebnisse

HIV-Untersuchungen.....	57	(112)
davon positiv.....	7	(3)
Hepatitis-C-Untersuchungen	79	(132)
davon positiv.....	66	(102)
Hepatitis-B-Untersuchungen.....	60	(132)
davon positiv.....	49	(74)
Hepatitis-A-Untersuchungen.....	35	(102)
davon positiv.....	22	(58)
Hepatitis-B-Impfungen	25	(14)
Interferonbehandlungen	3	(3)



FriedA Parkprojekt – Arbeit und Beschäftigung

- **Reinigung von Parkanlagen**
- **Einsammeln von Spritzutensilien**
- **Ableistung gemeinnütziger Arbeitsstunden**
- **Arbeitsgelegenheiten**

Im Rahmen dieses Arbeitsprojektes reinigen BesucherInnen der FriedA an fünf Tagen in der Woche die angrenzenden Parkanlagen von grobem Unrat. Weitere Schwerpunkte sind die Entsorgung des Mülls sowie das Einsammeln und Entsorgen von Konsumutensilien.

Das Parkprojekt arbeitet im Auftrag des Grünflächenamtes der Stadt Frankfurt/M.

Den KlientInnen bietet sich auch die Möglichkeit, gemeinnützige Arbeitsstunden abzuleisten. Da das Parkprojekt nicht nur auf Substituierte ausgerichtet ist, können alle BesucherInnen der FriedA mitarbeiten.

Es werden zusätzlich drei Personen in Arbeitsgelegenheiten beschäftigt.

Statistik	2013	(2012)
Mitarbeitende KlientInnen insgesamt.....	9	(11)
Frauen	2	(2)
Männer	7	(9)
davon		
Arbeitsgelegenheiten/Ehrenamtliche		
Frauen	0	(0)
Männer	3	(2)
Geleistete Stunden/Woche	54	(46)
Ableistung gemeinnütziger Arbeit		
Frauen	2	(2)
Männer	4	(7)
insgesamt	6	(9)
Gemeinnützige Arbeitsstunden/Jahr ...	424	(535)
Beseitigte Konsumutensilien		
pro Monat durchschnittlich	3	(4)



Arbeit Technik Kultur – eine Einsatzstelle des Aktivcenter biv-aktiv

Arbeit, Technik und Kultur (ATK) bietet arbeitslosen (ehemaligen) DrogengebraucherInnen und Substituierten eine Beschäftigungsmöglichkeit, um darüber ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zu aktivieren und eigene Ziele und Zukunftsperspektiven (wieder) zu gewinnen. Durch die Beteiligung an der Herstellung der Zeitschrift JuBaz können sie journalistische und gestalterische Kenntnisse erwerben und in Form projektorientierten Arbeitens umsetzen.

Das ATK ist eine Einsatzstelle des Aktivcenter biv-aktiv. Das Aktivcenter wird in Kooperation mit den Trägern basis e. V. und VAE e. V. durchgeführt; Maßnahmeanteile können an unterschiedlichen Standorten stattfinden und TeilnehmerInnen sich in den verschiedenen Einsatzstellen des Aktivcenters ausprobieren.

Die spezielle Zielgruppe ist geprägt durch brüchige Bildungsbiografien, kaum bis gar keine Berufserfahrungen gepaart mit Stigmatisierungserfahrungen, Instabilität des sozialen Netzwerkes, gesundheitlichen Folgeschäden des Drogenkonsums und daraus resultierend unterdurchschnittliche Vermittlungschancen in den ersten Arbeitsmarkt. Die TeilnehmerInnen setzen sich auch im Jahr 2013 fast ausschließlich aus Personen zusammen, die im Arbeitslosengeld II-Bezug stehen.

Neben dem projektorientierten Arbeiten können trägerübergreifende Angebote wie Gesundheitsorientierung, ergänzenden Förderung (Freizeit, Sport, Kultur etc.) und Bewerbungstraining wahrgenommen werden. Außerdem beginnt der Start in den Tag mit ei-

nem gemeinsamen Frühstück und die Möglichkeit, in der FriedA kostenfrei am Mittagessen teilzunehmen.

Das ATK bietet zehn PC-Arbeitsplätze mit begleitender fachlicher und sozialpädagogischer Betreuung. In der alltäglichen Anleitung werden der fachgerechte Umgang mit EDV und die Anwendung der spezifischen Gestaltungssoftware sowie die eigenständige Planung und Durchführung von Arbeitsprojekten gelernt. Daneben steht der Erwerb sozialer Kompetenzen und notwendiger Schlüsselqualifikationen im Vordergrund. Die kontinuierliche sozialpädagogische Begleitung gewährleistet eine individuelle Förderung und Betreuung der TeilnehmerInnen. Der Schwerpunkt liegt in der beruflichen oder schulischen Reintegration in das Erwerbsleben bzw. einer Erweiterung der Vermittlungschancen auf dem Arbeitsmarkt.

Das Projekt ATK ist anerkannt als Weiterbildungseinrichtung, deren inhaltliche und praktische Qualitätsstandards sowie seriöse Teilnahmebedingungen fortlaufend überprüft werden.

Die idh e.V. ist seit April 2012 als zugelassener Träger nach dem Recht der Arbeitsförderung (AZAV) zertifiziert.

JuBaz – Junkfurter Ballergazette

Seit über 20 Jahren produziert und veröffentlicht das Projekt ATK die Zeitschrift JuBaz. Diese Zeitschrift informiert über interessante, wissenschaftliche und alltägliche Themen (nicht nur) aus dem Bereich der Drogenszene und Drogenhilfe. Die JuBaz umfasst 32 Seiten und kann im Abonnement erworben werden. Das vierteljährli-

che Erscheinen der Zeitschrift (Auflage 1100) ermöglicht die praxisnahe Umsetzung des Erlernten unter realistischen Bedingungen. Zu den Produktionsabläufen gehören Themenfindung, Materialrecherche, Verfassen von Artikeln sowie digitale Gestaltung und Bildbearbeitung. Durch die enge Verknüpfung von Anleitung und selbstbestimmten Lernen, ist es den TeilnehmerInnen möglich, ihre journalistischen und gestalterischen Projekte zu realisieren.

Neben dem projektorientierten Arbeiten und Lernen, erschließen sich die TeilnehmerInnen von ATK die Arbeitswelt durch externe Betriebspraktika und ehrenamtliche Einsätze. 2013 konnten vier Personen eine ehrenamtlichen Tätigkeit absolvieren und Einblicke in ein anderes Arbeitsfeld erhalten.

biv-aktiv
ein Angebot von Basis, idh und vae



Lichtblick – Hilfe für Kinder und ihre drogenabhängigen Eltern

- **Hilfe zur Selbsthilfe**
- **Anbindung an bestehende Hilfesysteme**
- **Soziale Integration**
- **Stärkung der Erziehungskompetenz und der Beziehungsfähigkeit (Partner/Kind)**
- **Alltagsbewältigung**
- **Stärkung der Integrität, der Identität und der Kompetenzen des Kindes**
- **Schutz des ungeborenen Lebens**
- **Loslösung der Eltern aus der Drogenszene**

Lichtblick ist ein ambulantes Hilfs- und Beratungsangebot für Kinder von drogenabhängigen Eltern, wobei die Drogenabhängigkeit oftmals mit einer HCV- und/oder HIV- Infizierung einhergeht.

Drogenkonsum und Elternschaft ist sicher ein sehr emotionsbeladenes Thema. Abhängige Eltern widersprechen dem vorherrschenden Bild der ideale Eltern, indem sie in der öffentlichen Debatte per se als verwahrlost dargestellt werden. Tatsächlich entspricht nur ein Bruchteil diesem Stereotyp. Drogenabhängige Eltern sind Menschen mit Familie, Bedürfnissen und Verantwortung.

Nach wie vor finden Kinder von Abhängigen wenig Berücksichtigung im Angebot der niedrigschwelligen Drogenarbeit. Sie sind lange Zeit übersehen worden. Da die Drogenabhängigkeit ihrer Eltern noch immer eine stigmatisierende Krankheit ist, können und dürfen sich diese Kinder und Jugendlichen oftmals nicht mittei-

len, denn von dieser Erkrankung darf nichts nach außen dringen. Niemand soll wissen oder merken, was das tatsächliche Thema der Familie ist, so sehr werden Sanktionen der Außenwelt befürchtet.

Wir gehen wiederholt auf die Menschen zu und bieten ihnen unsere Dienstleistungen an. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Eltern bei dem Prozess der Entwicklung und des Ausbaus ihrer Kompetenzen zu begleiten und zu unterstützen.

Dieses Hilfesystem steht unter der Federführung des jeweils zuständigen Allgemeinen Sozialdienstes der Frankfurter Sozialrathäuser. Gemeinsam gilt es, ein zielgerichtetes System von Zusammenarbeit zu organisieren, zu kontrollieren und auszuwerten, das am konkreten Unterstützungsbedarf der einzelnen Personen ausgerichtet ist und an deren Herstellung die betroffenen Personen beteiligt werden.

Um gezielte Hilfen für schwangere Drogenabhängige im Milieu des Frankfurter Bahnhofgebietes anzubieten, kooperieren wir mit den dortigen Drogenhilfeeinrichtungen, um den Kontakt zu den Frauen aufzubauen und halten zu können.

Ziel ist es,

- so früh wie möglich die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um das Risiko von intrauterinen Schädigungen des Ungeborenen durch den Drogenkonsum der Mutter zu minimieren,
- frühzeitig Perspektiven für das Zusammenleben von Eltern/Kind außerhalb des Drogenbereiches zu klären und zu schaffen.

Betreuungszugang

Im Zeitraum 2013 betreuten wir insgesamt 82 Familien. Es konnten 16 neue Familien an unser Projekt angebunden werden. In diesem Zeitraum betreuten wir 14 schwangere Frauen.

Fünf Säuglinge leben bei ihren Müttern/Eltern. Durch eine rechtzeitig einsetzende Hilfestellung konnte eine Fremdplatzierung vermieden werden. Bei einer Mutter, die derzeit in der Übergangseinrichtung ist, muss noch entschieden werden, ob der Verbleib des Kindes bei der Mutter zu verantworten ist und welche Rahmenbedingungen hierfür geschaffen werden müssten.

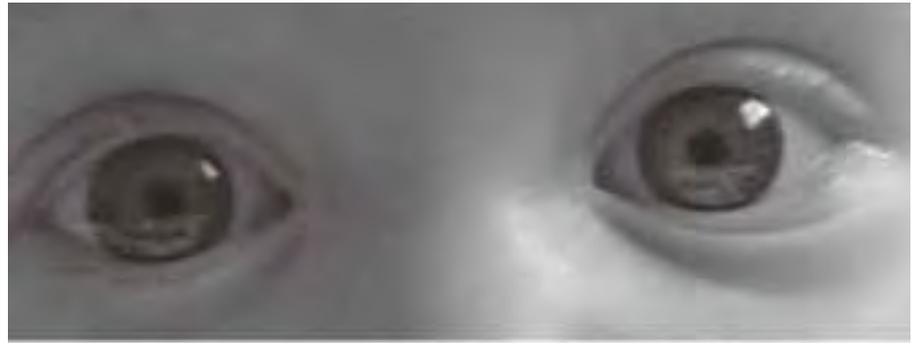
Fünf Kinder wurden teilweise vorübergehend fremdplatziert (1 Zwillinggeburt). Fünf Frauen waren zum Jahreswechsel noch schwanger. Bei zwei Frauen gab es einen Kontaktabbruch bzw. Betreuungswechsel.

Betreuungsabgang

Gleichzeitig schieden 34 Familien aus unsere Betreuung aus. Bei acht Familien kam es zum Kontaktabbruch, davon bei vier Familien nach Inobhutnahme des Kindes. Zwei Familien verweigerten die Mitarbeit, bei zwei Familien war Lichtblick lediglich als ergänzende Hilfe in Bezug auf Klärung von Angelegenheiten mit dem Jugendamt tätig.

15 Familien wurden zu anderen Betreuungsstellen vermittelt. Eine Familie brach ohne Angabe von Gründen die Betreuung/Beratung ab. Fünf Familien benötigten keine Hilfe mehr. Fünf Familien zogen von Frankfurt weg. Eine Mutter verstarb durch Suizid in der JVA.

Deutscher Präventionspreis
der Bertelsmann-Stiftung, 2006



Alle(s) im Blick – Lichtblick

Unterstützung und Hilfen

- Schwangerschaftsbegleitung
- Vermittlung von mobiler Kinderkrankenpflege
- Begleitung bei Arzt- und Klinikterminen
- Betreuung bei stationären Klinikaufenthalten
- Spiel- und Beschäftigungsangebote, Ausflüge, Freizeitangebote, Familienurlaub, Eltern-Kind-Raum, Kinderkleidertausch
- Reintegrationshilfen in die Arbeitswelt
- Hilfe bei der Wohnungssuche, Behörden- und Justizangelegenheiten
- Hilfe bei finanziellen Regelungen und finanziellen Notlagen, Schuldnerberatung
- Haushaltsplanung und -organisation
- Integration von Kindern in Regeleinrichtungen, Begleitung zu Kindergärten und Schulen, Vermittlung von Betreuungsangeboten für Kinder
- Vorbereitung, Betreuung und Begleitung von Pflegeeltern und leiblichen Eltern
- Vorbereitung ambulanter und stationärer Therapien, Vermittlung ärztlicher Behandlungen
- Sterbebegleitung, Begleitung der Krankheitsphasen bis zum Tod, Hinterbliebenenarbeit
- Gespräche zur Suchtproblematik, Erziehungsfragen, zu Partnerschaftsproblemen, familiären Konflikten, Entwicklungs- und Verhaltensproblemen der Kinder, Lebensgestaltung und Zukunftsperspektiven
- Kooperation und Vernetzung mit freien Trägern sowie staatlichen und städtischen Einrichtungen
- Einbeziehung des sozialen Umfeldes der Familie
- Gesprächsangebote für hilfsbereite Verwandte, Freundinnen, Freunde und Nachbarn
- Beratung und Begleitung von Pflegeeltern
- Fallbezogene und generelle Aufklärungsarbeit in Betreuungseinrichtungen
- Information und Beratung für alle, die beruflich mit Kindern und Familien zu tun haben
- Vorträge und Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte
- Straßensozialarbeit

Betreute Familien	2013	(2012)
Insgesamt.....	82	(99)
Familien mit mind. einer substituierten Person.....	89	(89)
Kinder, Jugendliche.....	90	(120)
Erwachsene.....	133	(157)
Väter, getrennt lebend	11	(10)

Kontakte zu Familien und getrennt lebenden Vätern

1-2 x pro Woche.....	28	(45)
mind. 1 x pro Monat	35	(39)
zeitl. größere Abstände	19	(15)

Schwangere

Intensivbetreuung.....	14	(17)
------------------------	----	------

Gesundheitszustand (alle Betreuten)

HCV.....	51	(53)
HIV	1	(1)
HCV + HIV.....	7	(7)

Alter der Kinder/Jugendlichen

0 - 3 Jahre	38	(48)
4 - 6 Jahre	6	(12)
7 - 10 Jahre	18	(20)
11 - 14 Jahre	14	(18)
15 - 18 Jahre	6	(12)
19 - 21 Jahre	8	(10)

Die betreuten Kinder/Jugendlichen leben

bei den Eltern.....	20	(21)
bei der alleinerziehenden Mutter.....	28	(41)
beim alleinerziehenden Vater.....	2	(3)
in Verwandtenpflege	16	(16)
in einer Pflegefamilie.....	8	(16)
im Heim	0	(6)
Betreutes Wohnen	0	(0)
Adoption.....	0	(0)
selbstständig.....	16	(17)
insgesamt.....	90	(120)

Veranstaltungen/Vorträge

Lehrveranstaltungen an der FH Frankfurt am Main vor Studenten von Prof. Dr. Happel
Multiplikatorenschulungen für Mitarbeiter des Jobcenters der Stadt Frankfurt für Mitarbeiter der Kinderklinik Clementine für Mitarbeiter des Kinderheims in Rödelheim
Vortrag beim Fachtag der HLS



Kriegkstraße – Betreutes Wohnen & Einzelwohnen (vorm. Rotlintstraße)

- **Psychosoziale Betreuung**
- **Vermittlung in Beschäftigung und tagesstrukturierende Angebote**
- **Unterstützung in lebenspraktischen Fragen**
- **Hilfe bei der Wohnungssuche und Wohnraumerhalt**
- **Krisenintervention und -management**
- **Freizeit- und Gruppenangebote**
- **Beratung in Gesundheitsfragen**
- **Arbeit mit Rückfällen**
- **Individuelle Hilfeplanung**

Die Integrative Drogenhilfe betreibt seit 1996 eine Betreute Wohngemeinschaft für substituierte DrogengebraucherInnen.

Mit dem im Jahr 2013 verbundenen Umzug von der Rotlintstraße 76 in die Kriegkstraße 44-46 ist es gelungen, noch besser auf die Bedürfnisse der BewohnerInnen und den Anforderungen an ein adäquates Wohnumfeld eingehen zu können.

Der Neubau wurde für die besonderen Anforderungen des Betreuten Wohnens konzipiert und ist modern, rollstuhlgerecht und barrierefrei ausgestattet.

Das Haus ist von außen nicht als Drogenhilfeeinrichtung erkennbar und passt sich dem bestehenden Wohnumfeld perfekt an. Die insgesamt 28 Wohneinheiten verteilen sich auf sechs Etagen, auf denen sich jeweils ein gemütlicher Aufenthaltsraum be-

findet. Durch einen Aufzug sind alle Wohneinheiten beschwerdefrei zu erreichen. Auf den ersten fünf Etagen befinden sich jeweils fünf Zimmer (ca. 25 qm). Jedes Zimmer hat viel Tageslicht, ein eigenes Bad und ist voll möbliert.

In zwei Stockwerken haben die Zimmer eine eigene Pantryküche. Die anderen Stockwerke nutzen jeweils eine voll ausgestattete Gemeinschaftsküche mit großzügigem Essbereich.

Die BewohnerInnen planen und organisieren ihren Alltag weitgehend individuell und autonom. Neben den verbindlich stattfindenden wöchentlichen Stockwerksitzungen haben die BewohnerInnen die Möglichkeit, an unterschiedlichen Gruppen- und Freizeitangeboten teilzunehmen.

Darüber hinaus sind wir bemüht, dem Bedürfnis der BewohnerInnen nach einer sinnvollen Beschäftigung oder Tagesstruktur durch die Vermittlung in AGH, Tagesstätten und anderen Beschäftigungsmöglichkeiten gerecht zu werden.

Das Betreute Einzelwohnen richtet sich an substituierte DrogengebraucherInnen mit eigenem Wohnraum und soll in erster Linie den Wohnraum erhalten und die weitere Verselbstständigung der Substituierten fördern.

BewohnerInnen BWG	2013	(2012)
insgesamt.....	27	(22)
Männer.....	25	(19)
Frauen.....	2	(3)

Wohnsituation vor Einzug in die BWG

Eastside.....	4	(0)
Krankenhaus.....	0	(0)
OfW.....	1	(1)
Andere BWG.....	0	(0)
Eigene Wohnung.....	2	(1)
Abgänge / Vermittelt in (nur BWG)		
insgesamt.....	3	(2)
eigene Whg.....	2	(2)
andere BWG.....	0	(0)
verstorben.....	1	(0)
Entwöhnungsbehandlung.....	0	(0)
Sonstiges.....	0	(0)

Alter BWG & BEW

25 - 59 Jahre durchschnittlich.....	48,1	(46,7)
-------------------------------------	------	--------

Betreute Personen BEW

insgesamt.....	24	(27)
Männer.....	19	(21)
Frauen.....	5	(6)

Arbeitsituation BWG & BEW

AGH.....	11	(14)
Sonstige Beschäftigung.....	3	(0)
Ohne Beschäftigung.....	35	(35)
Tagesstätte.....	2	(0)

Lebensunterhalt BWG & BEW

SGB I.....	1	(0)
SGB II.....	20	(19 BWG)
SGB XII.....	30	(30 BWG)



Hotline – Streetwork für anschaffende Drogengebraucherinnen

- **Straßensozialarbeit**
- **Beratung, Betreuung, Begleitung**
- **Krisenintervention**
- **Warnsystem Hotline-Heft**
- **Streetnotes**
- **Carepacks**

Die Hotline ist ein gewalt- und gesundheitspräventives Angebot und versteht sich als eine parteiliche, unterstützende Instanz für Drogengebraucherinnen, die auf dem Straßens-trich innerhalb des Bahnhofsviertels der Prostitution nachgehen. Die Gesprächs- und Beratungsangebote während der Straßensozialarbeit dienen dazu, Kontakte zu den Frauen zu intensivieren und in Krisensituationen zu intervenieren. Darüber hinaus werden in den Beratungsgesprächen sowohl die Problematiken hinsichtlich der Prostitution als auch des Drogenkonsums thematisiert. Ziel ist dabei die Förderung der Veränderungsmotivation und die Einleitung erster Schritte in Richtung einer Verbesserung der Lebenssituation der Frauen.

Besondere Aufmerksamkeit richtet sich dabei auf ganz junge Frauen und Neueinsteigerinnen in das Arbeitsfeld Drogenprostitution. Nur die wenig-

ten dieser Klientinnen haben noch keine Gewalterfahrungen gemacht. Mit Vergewaltigung, Körperverletzung, Nötigung, Freiheitsberaubung und Raub werden sie permanent konfrontiert. Die Begleitung von Frauen, die Opfer von Gewalttaten geworden sind, ist daher ein wesentlicher Inhalt der Arbeit der Hotline.

Hotline-Heft

Als Warnsystem zum Schutz vor gewalttätigen Freiern erscheint alle vier Wochen eine aktualisierte Auflage des Hotline-Heftes, von dem zurzeit 250 Exemplare an betroffene Frauen verteilt werden. Über die Hotline werden sie auch mit Carepacks versorgt, die u. a. Kondome, Hygieneartikel und Safer Use- und Safer Sex-Informationen enthalten.

Streetnotes

Die Streetnotes-Flyer informieren die Frauen über die Themen safer-work, Sperrgebietsverordnung und Verhütung mit Frauenkondom (in Zusammenarbeit mit der Frauenberatungsstelle und dem Amt für Gesundheit stellt die idh im Rahmen eines Probe-laufes kostenlos Femidome zur Verfügung).

Die Kooperation mit anderen Einrichtungen (Drogenhilfe, frauenspezifi-

sche Einrichtungen, Lichtblick, Polizei, Kriminalpolizei, Ordnungsamt, Stadtgesundheitsamt, Sozialamt, Jugendhilfe, OSSIP) dient der sicheren Beschaffung von Informationen, dem Schutz und der Sicherheit der Frauen sowie der gezielten Vermittlung in weiterführende Hilfsangebote.

Betreute Personen **2013** **(2011)**
insg. ca. 160 (160)

Kontakte

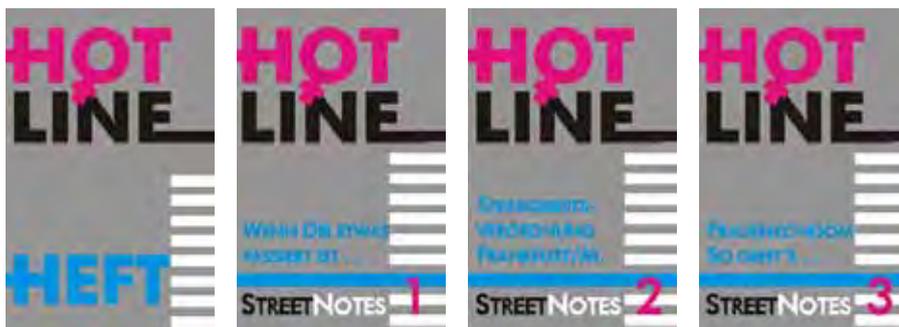
insgesamt 2 978 (2 761)
Erstkontakte 23 (22)
Gespräche 418 (465)
Beratungen 279 (249)
Kontakte in der Einrichtung 43 (65)
davon Büroberatung 42 (62)
Begleitungen 17 (20)

Vermittlungen

insgesamt 101 (131)
Rechtsberatung 8 (18)
Polizeirevier K 13 9 (12)
Übernachtung 11 (16)
Substitution 11 (7)
Medizinische Versorgung 18 (26)
Drogenberatung 12 (15)
Sonstige 32 (37)

Ausgabe

Carepacks 2 002 (1 824)
Kondome 2 394 (2 704)



Hotline wird gefördert vom





Konsumraum Niddastraße – Praktische Überlebenshilfe

- Hygienische Konsummöglichkeiten
- Spritzentausch
- Vermittlung in weiterführende Angebote
- Medizinische Versorgung (Malteser Werke)
- Drogenberatung
- Gesundheitliche Beratung
- Drogennotfallprävention und -hilfe
- KISS, KISS-Café
- OSSIP/OSSIP Inhouse

Der Konsumraum verfolgt ein szenenahes, schadenminimierendes Konzept, das sich an DrogengebraucherInnen wendet, die sich in einer akuten Suchtphase und in einem äußerst schlechten gesundheitlichen Zustand befinden.

Oberste Zielsetzung sind die Gesundheitsprophylaxe und die Überlebenshilfe. Neben hygienischen Konsummöglichkeiten und Spritzentausch erhalten die Betroffenen Safer Use- und Safer Sex-Informationen und werden über Übertragungswege und -risiken von Infektionskrankheiten aufgeklärt.

Bei Drogennotfällen werden Erste-Hilfe-Maßnahmen eingeleitet, ggfs. RettungssanitäterInnen bzw. NotärztInnen informiert. In Gesprächen und Kurzinterventionen werden die Problematiken hinsichtlich des Drogenkonsums thematisiert. Ziel ist es, die Veränderungsmotivation der DrogengebraucherInnen zu fördern und bedarfsorientiert erste Schritte einzuleiten.

KISS-Café

Im Mai 2008 startet der Konsumraum Niddastraße mit dem KISS-Café, ein offenes Gruppenangebot für die KlientInnen der Einrichtung. In den wöchentlich stattfindenden Gruppensitzungen werden Bausteine des KISS-Programms mit den Themenbereichen Safer-Use, Drogennotfall- und Infektionsprophylaxe, weiterführende

Hilfsangebote oder Therapiemöglichkeiten kombiniert. Die Vermittlung in Substitutionsprogramme, Entgiftungen, Therapien etc. ist fester Bestandteil der Arbeit.

Alle MitarbeiterInnen werden in Erste Hilfe, Deeskalation, Motivational Interviewing (M.I.) und Trauma geschult.

Medizinische Versorgung

Dreimal pro Woche bieten die Malteser Werke eine ärztliche Sprechstunde an. Dieses Angebot beinhaltet u.a. die Behandlung von Abszessen, Blutentnahmen und Impfungen.

OSSIP

Seit 2004 beteiligt sich die Einrichtung am Projekt OSSIP, das von Drogenreferat, Ordnungsamt und Polizeipräsidium der Stadt Frankfurt/M. sowie der Drogenhilfe im Bahnhofsviertel initiiert worden ist und im Kooperationsverbund durchgeführt wird. Ziel ist es, den Drogenkonsum im öffentlichen Raum zu unterbinden. Die betroffenen DrogenkonsumentInnen werden neben direkten Einzelfallhilfen an bestehende Einrichtungen herangeführt.

OSSIP Inhouse

Im Rahmen dieses Projekts ist seit 2011 im Konsumraum eine Inhouse-Stelle installiert. Diese kann als Schnittstelle zum Streetwork KlientInnen temporär an die Einrichtung binden, um sie dann schnellstmöglich in weiterführende Einrichtungen der Drogenhilfe außerhalb des Bahnhofsviertels zu vermitteln.



Statistik	2013	(2012)
Erfasste Einzelpersonen		
insgesamt	10 221	(9 708)
davon Frauen	1 626	(1 545)
Neuaufnahmen		
insgesamt	518	(692)
davon Frauen	81	(208)
Konsumvorgänge		
Konsumvorgänge	93 002	(104 317)
davon Frauen	15 927	(18 729)
Tauschzahlen		
Spritzen	372 720	(404 610)
Nadeln	552 300	(609 400)
Kurzberatungen, Infos		
insgesamt	9 932	(6 569)
Vermittlungen		
Übernachtung	78	(122)
Substitution	8	(29)
Arzt/Ärztin im Haus	148	(220)
OSSIP Inhouse	46	(71)
Entgiftung	22	(46)
Hotline im Haus	57	(93)
Sonstiges	34	(63)
Öffnungszeiten		
Dienstag - Sonntag	11:00 - 23:00 Uhr	
Montag	17:00 - 23:00 Uhr	
Drogennotfälle		
In der Einrichtung	109	(73)
davon mit Einsatz von RTW/NAW.....	78	(42)
Auf der Straße	33	(18)
davon mit Einsatz von RTW/NAW.....	25	(11)
Notfälle insgesamt	142	(91)

Malteser Werke		
Patientenkontakte	669	(662)
davon Beratungen	151	(118)
Chirurgische Wundbehandlungen	168	(174)
Internistische Erkrankungen.....	98	(167)
Psychiatrische Auffälligkeiten.....	229	(226)
Notfälle	18	(16)
Andere Erkrankungen.....	25	(25)
KISS-Café		
Anzahl der Gruppensitzungen.....	28	(29)
OSSIP-Inhouse		
Erfasste Einzelpersonen	44	(37)
davon Frauen	12	(12)
Vermittlungen		
Substitution	18	(20)
BWG/BEW	2	(1)
Notschlafstätten	12	(15)
Entgiftungen	27	(30)
Übergangseinrichtungen	5	(3)
Therapie	4	(3)
Rückführungen	8	(12)
Arbeitsprojekte	0	(2)
Lichtblick	1	(2)
Kooperationen		
OSSIP, Malteser Werke		
idh Café FriedA, idh Eastside, idh Hotline		
Projekt Walkman für jüngere DrogenkonsumentInnen		
Jugendamt Stadt Frankfurt am Main		
Substitutionsambulanz Grüne Straße		



Kontakt

Geschäftsstelle

Anschrift: Integrative Drogenhilfe e. V.
Schielestraße 22
60314 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 94 19 70-0
Fax: (069) 94 19 70-25
E-Mail: info@idh-frankfurt.de

Vorstand

Prof. Dr. Hans-Volker Happel
happel@idh-frankfurt.de

Geschäftsführung

Gabi Becker
g.becker@idh-frankfurt.de

stv. Geschäftsführung

Beatrix Baumann
b.baumann@idh-frankfurt.de

Eastside

Anschrift: Schielestraße 22-26
60314 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 94 19 70-16
Fax: (069) 94 19 70-39
E-Mail: eastside@idh-frankfurt.de
Kontakt: Beatrix Baumann
b.baumann@idh-frankfurt.de
Telefon: (069) 94 19 70-16
Fax: (069) 94 19 70-39

Sozialdienst

Kontakt: Ilya Daboosh
i.daboosh@idh-frankfurt.de
Telefon: (069) 94 19 70-35/13/19/24
Fax: (069) 94 19 70-39
Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr
Mo - Do 14:00 - 16:00 Uhr
Beratungstermine nach Vereinbarung

Wohnbereich

Kontakt: Jasmin Kolender, Alexander Reinhard
a.reinhard@idh-frankfurt.de
j.kolender@idh-frankfurt.de
Telefon: (069) 94 19 70-45
Fax: (069) 94 19 70-39

Café, Konsumraum, Shuttle-Bus

Kontakt: Christoph Lange, Sandra Achenbach
c.lange@idh-frankfurt.de
s.achenbach@idh-frankfurt.de
Telefon: (069) 94 19 70-36
Fax: (069) 94 19 70-39
Café
Mo - Fr 09:00 - 21:30 Uhr
Sa, So 10:00 - 21:30 Uhr
Konsumraum
täglich 09:45 - 12:30
16:00 - 21:30 Uhr
Shuttle-Bus
täglich 15:00 - 16:00 Uhr

Werkstätten im Eastside

Kontakt: Alexander Hoffmann
a.hoffmann@idh-frankfurt.de
Telefon: (069) 94 19 70-18
Fax: (069) 94 19 70-42

Drogenkonsumraum Nidda 49

Anschrift: Niddastraße 49
60329 Frankfurt am Main
Kontakt: Ronald Schneider, Andreas Geremia
Telefon: (069) 23 45 64 o. 24 00 48-97
Fax: (069) 92 91 91 23
E-Mail: r.schneider@idh-frankfurt.de
a.geremia@idh-frankfurt.de
Mo 17:00 - 23:00 Uhr
Di - So 11:00 - 23:00 Uhr

Hotline

Anschrift: Niddastraße 49
60329 Frankfurt am Main
Kontakt: Ira Bergen
Telefon: (069) 24 24 85 10
i.bergen@idh-frankfurt.de

OSSIP

Anschrift: Niddastraße 49
60329 Frankfurt am Main
Kontakt: Daniela Hartmann, Oliver Hasenpflug
Telefon: (069) 27 13 59 94
d.hartmann@idh-frankfurt.de
o.hasenpflug@idh-frankfurt.de

Frankfurt/M.



Standorte

FriedA

Anschrift: Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt am Main
Kontakt: Irene Meyer
i.meyer@idh-frankfurt.de
Telefon: (069) 24 00 24-34
Fax: (069) 24 00 24-35
E-Mail: frieda@idh-frankfurt.de
Sozialdienst
Mo - Do 09:00 - 16:00 Uhr
Fr 09:00 - 13:00 Uhr
Café
Mo - Do 09:15 - 15:45 Uhr
Fr 09:15 - 12:00 Uhr
Sa 11:00 - 14:45 Uhr

Lichtblick

Anschrift: Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt am Main
Kontakt: Gabriele Schwarz
g.schwarz@idh-frankfurt.de
Telefon: (069) 24 00 24-33
Fax: (069) 24 00 24-37
E-Mail: lichtblick@idh-frankfurt.de
Offene Sprechstunde:
Mo, Mi, Fr 10:00 - 12:00 Uhr
Beratungstermine nach Vereinbarung

BWG Kriegkstraße

Anschrift: Kriegkstraße 44 - 46
60326 Frankfurt am Main
Kontakt: Jörg Schmidtman
j.schmidtman@idh-frankfurt.de
Telefon: (069) 9073899-10
Fax: (069) 9073899-20
E-Mail: bw-kriegkstrasse@idh-frankfurt.de

Arbeit Technik Kultur JuBAZ + AuDiD

Anschrift: Zeil 29-31
60313 Frankfurt am Main
Kontakt: Jasmin Sidki
j.sidki@idh-frankfurt.de
Telefon: (069) 2 72 98 55-12
Fax: (069) 2 72 98 55-10
E-Mail: jubaz@idh-frankfurt.de

Buddy Care

Anschrift: Zeil 29-31
60313 Frankfurt am Main
Kontakt: Sandra Köhler
s.koehler@idh-frankfurt.de
Telefon: (069) 2 72 98 55-30
Fax: (069) 2 72 98 55-10

1 Schielestr. 22 - 26

Eastside
Sozialdienst
Café
Wohnen
Streetwork
Konsumraum
Shuttle-Bus
Werkstätten

2 Friedberger Anlage 24

FriedA
Sozialdienst
Substitutionsambulanz
Kontaktladen
ATP Parkprojekt
Lichtblick
Büro BWG Rotlintstraße und
Betreutes Einzelwohnen

3 Zeil 22 - 24

Arbeit Technik Kultur / JuBaZ
Buddy Care

4 Niddastr. 49

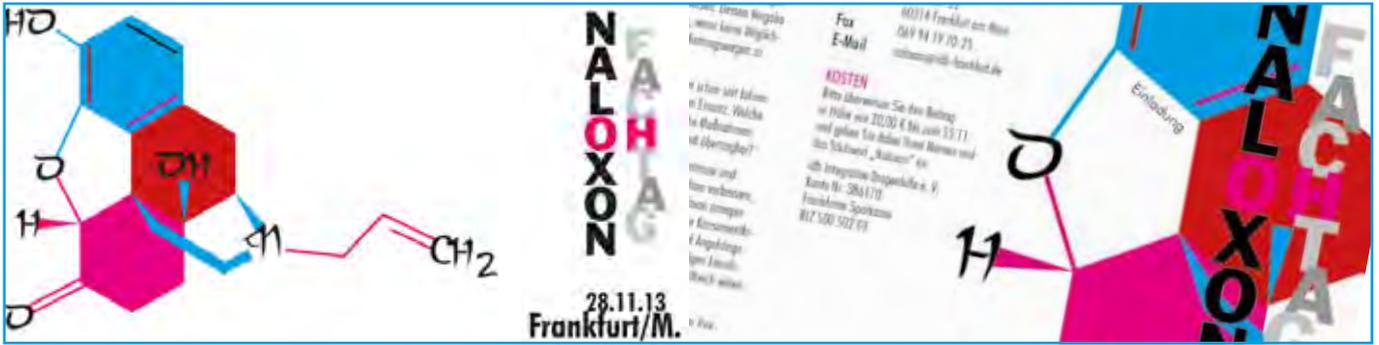
Konsumraum
Malteser Werke
Hotline
OSSIP

5 Kriegkstr. 44 - 46

Betreute Wohngemeinschaft
Betreutes Einzelwohnen

Impressum

Integrative Drogenhilfe e. V., Schielestr. 22
60314 Frankfurt am Main
Layout: Monika Maier-Luchmann
Fotos: idh-Archiv, Klaus Malorny,
Institut für Stadtgeschichte Frankfurt/M.
Aus Datenschutzgründen wurden die
Gesichter auf den Fotos unkenntlich
gemacht.



Die Legende lebt

25 Jahre idh Integrative Drogenhilfe e. V.
Frankfurt am Main

©2011 Fachhochschulverlag

ISBN 978-3-940087-87-4